

:)    :.)    :.)    :.]    :.)    :.)

:)    :)    :)    :)    :)    :.)

:)    :.)    :.)    :.)    :)    :.)

:)    :.)    :.)    :.)    :.)    :.)

:)    :.)    :.)    :.)    :)    :.)

:.)    :.)    :.)    :.)    :.)    :.)

:.)    :.)    :.)    :.)    :.)    :.)

© Prestel Verlag, München · London · New York, 2014

Prestel Verlag, München

A member of Verlagsgruppe Random House GmbH

Prestel Verlag	Prestel Publishing Ltd.	Prestel Publishing
Neumarkter Strasse 28	14–17 Wells Street	900 Broadway, Suite 603
81673 München	London W1T 3PD	New York, NY 10003
Tel. +49 (0)89 4136-0	Tel. +44 (0)20 7323-5004	Tel. +1 (212) 995-2720
Fax +49 (0)89 4136-2335	Fax +44 (0)20 7323-0271	Fax +1 (212) 995-2733
www.prestel.de	www.prestel.com	www.prestel.com

Deutsche Nationalbibliothek holds a record of this publication  
in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographical  
data can be found under: <http://www.dnb.de>

Editorial management: Nicola von Velsen  
Design and layout: Kai Kullen  
Translation into English: Mick Briem  
Production: Wolfram Friedrich  
Printing and binding: C&C, Hongkong  
Printed in China

ISBN 978-3-7913-8107-7

Verlagsgruppe Random House FSC® N001967  
The FSC®-certified paper Chinese Golden Sun  
woodfree was supplied by Yanzhou Zhontian  
Paper Industry, Shandong



KAI KULLEN

# TYPE FACES

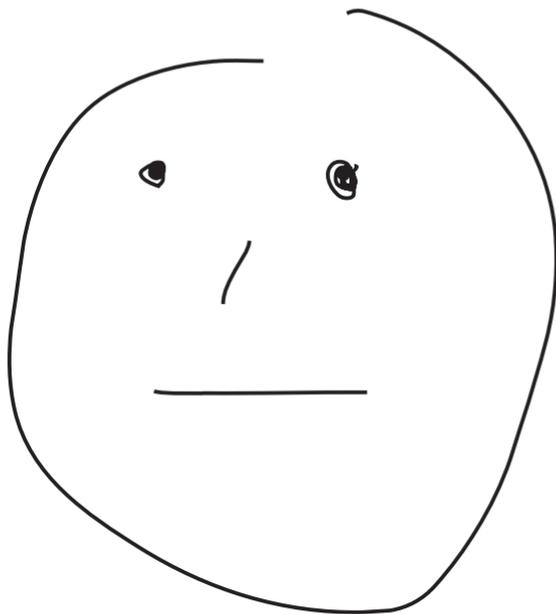
SMILING IN 100 TYPEFACES  
LÄCHELN IN 100 SCHRIFTEN

PRESTEL

MÜNCHEN • LONDON • NEW YORK

The author Kai Kullen is a freelance graphic artist living in Cologne. Main aspects of his work include corporate design and editorial design. Before freelancing he worked as an Art Director in advertising agencies. He is a lecturer in typography at the 'Akademie für Kommunikationsdesign' and has curated art exhibitions for the 'Kunst Station Sankt Peter' in Cologne.

Autor Kai Kullen ist freier Graphiker in Köln. Schwerpunkt seiner Arbeit sind Corporate Design und Editorial-Gestaltung. Zuvor war er als Art Director in Werbe- und Event-Agenturen tätig. An der Akademie für Kommunikationsdesign unterrichtet er Typographie. Weiterhin kuratierte er Kunstausstellungen für die Kunst Station Sankt Peter in Köln.



## TYPE FACES —

Dot, dot, comma, dash – smiley face in a flash. Since email, SMS and Internet though, it's rather: colon, right bracket, ready!

The simple elegance of the emoticon – two clicks and there's one: “Do not take me seriously”, “I'm happy”, “Be cool”, “I like that”, “Please don't misunderstand” or simply “I'm out of chat topics, but I still like to be friendly”.

*Thus: :)*

### — A COLON AND A RIGHT BRACKET

These two punctuation marks form an internationally recognisable icon; a typographical illustration that speeds up communication and displays the most efficient form of abbreviation. Our alphabet of phonemes has brought forth a pictogram: the Smiley, a friendly face reduced to the basics; eyes and smiling mouth. Innumerable variants are in circulation, even complex insider versions. But whether they wink ;), be astonished :o, smoke :Q, have a nose :-) – they are universally understood, even if the emoticon is usually turned by 90°.

The typeface version of the Smiley was “invented” in 1982 by Scott Fahlmann, an American IT professor, whose aim was to avoid misunderstandings in e-mail communications.

The graphic form of the Smiley on a yellow background is attributed to the American commercial artist Harvey Ball in the early 1960s. Worldwide communication today would be inconceivable without the two symbols.

Communication scientists welcome this development of a new form of communication. Designers love the reduction of characters, even if emoticons are increasingly digitally deciphered into real yellow Smileys.

#### — KEEP SMILING

Colon and right bracket – the most often typed icon in the world. The message is clear, universal and never changing: a smile. The expression and the context change with the typeface, though, and are different every time.

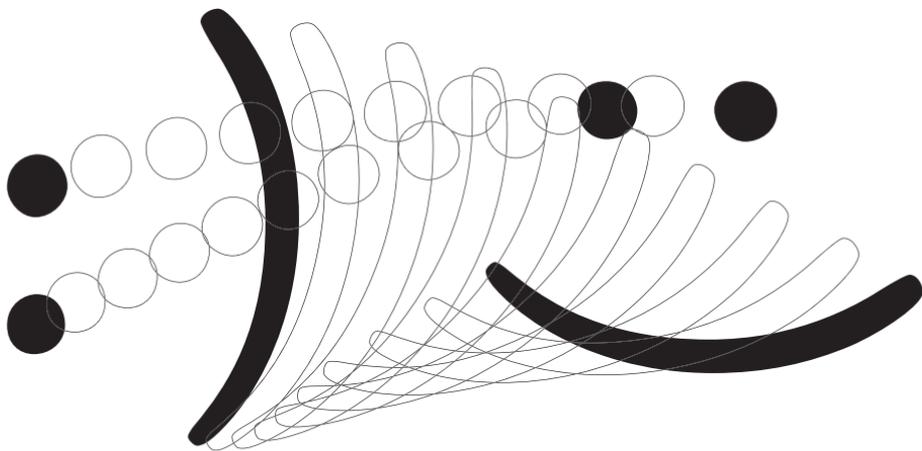
#### — TYPEFACES

... the generic term for fonts and sorts. There are innumerable typefaces, in innumerable types, sizes and styles, giving every character a specific look, an independent form. Historically evolved, deliberately remodelled or adapted to new requirements: Every typeface has its own character and expression.

In this book you will find 100 smiling emoticons in 100 fonts and font families, turned by 90°. One hundred type faces look at you, smile at you, maybe even with you. Look into their eyes and you will see:

None is like the other, looks like the other. Maybe their facial expression tells you something about typefaces – maybe it tells you something about the character of the font family. Each font has its own style, its own expression – even when smiling.

↘ 90°



GARAMOND CAPTION

## SCHRIFTGESICHTER —

Punkt, Punkt, Komma, Strich: fertig war das Mondgesicht. Seit Email, SMS und Internet ist es aber: Punkt, Punkt, Klammer zu: fertig!

So funktioniert die einfache Eleganz des Emoticons: Zwei Klicks und schon heißt es: „Nimm’s nicht ernst“, „Ich freu mich“, „Bleib locker“, „Find ich gut“, „Nicht missverstehen“ oder einfach: „Ich weiß nicht was ich noch schreiben soll, aber ich will freundlich bleiben“.

*Also: :)*

### — DOPPELPUNKT UND GESCHLOSSENE KLAMMER

Die beiden Satzzeichen wurden zu einem international verständlichen Begriffszeichen; ein typographisches Bild, das die Kommunikation beschleunigt und die effiziente Form der Abkürzung verbildlicht. Aus unserem Alphabet der Lautzeichen wurde wieder ein Bildzeichen: das Smiley, ein reduziertes, freundliches Gesicht mit Augen und nach oben gezogenen Mundwinkeln. Unterschiedliche Varianten bis hin zu komplexen „Insider“-Versionen sind im Umlauf und werden zwin-kernd ;), staunend :o, rauchend :Q, mit und ohne Nase :-) verstanden – auch wenn das Emoticon gewöhnlich um 90° verdreht ist.

„Erfunden“ wurde die Schriftversion des Smileys 1982 von Scott Fahlman, einem US-amerikanischen Informatikprofessor, der damit Missverständnisse im E-Mail-Schriftverkehr vermeiden wollte.

Die grafischen Form des Smileys auf gelbem Grund wird dem amerikanischen Werbegrafiker Harvey Ball zu Anfang der 1960er Jahre zugeschrieben. Beide Symbole sind heute aus der weltweiten Kommunikation nicht mehr wegzudenken.

Kommunikationswissenschaftler freuen sich über diese Entwicklung neuer Kommunikationsformen; Gestalter lieben die Reduktion der Zeichen, auch wenn diese zunehmend durch digitale Hilfsmittel in ein richtig bildhaftes, gelbes Grinsegesicht dechiffriert werden.

#### — KEEP SMILING

So sind zwei typographische Schriftzeichen, Doppelpunkt und Klammer, zu einem der meist getippten Zeichen geworden. Es ist ein international verständliches und weltweit verwendetes Icon. Die Botschaft dieser Abkürzung ist klar und immer gleich – die Art des Lächelns, der Ausdruck des Lächelns wirkt jedoch je nach Schriftart immer anders.

#### — TYPEFACES

... so lautet der englische Begriff für Schriftarten. Es gibt unzählige Schriftarten und Schriftschnitte, die jedem Buchstaben eine eigenständige Form, ein spezifisches Aussehen mitgeben.



Kai Kullen

**Type Faces**

Smiling in 100 Typefaces – Lächeln in 100 Schriften

Gebundenes Buch, 112 Seiten, 14x14

ISBN: 978-3-7913-8107-7

Prestel

Erscheinungstermin: September 2014

So einfach lässt sich ein Lächeln schenken :-)

- › Ein gut gelauntes Geschenkbuch
- › Das populärste Zeichen der Welt
- › Schriftkunde mal anders: lustige und lehrreiche Informationen über Typografie und Emoticons
- › Mit 10 Grußkarten zum Heraustrennen

Dieses heitere Büchlein versammelt die unterschiedlichsten Versionen des bekanntesten Emoticons der Welt: von :-) bis :-(. In einer Auswahl aus 100 Schriftarten (englisch: Typefaces) begegnen wir 100 sehr unterschiedlichen „Typen“: Deren Stimmungen schwanken von albern über blauäugig und beschwingt bis hin zu schadenfroh und zerrütet. Sämtliche „Gesichter“ sind mit dem Schriftnamen sowie einem Stimmungsadjektiv identifiziert. Ein A bis Z der Schriften, ein Verzeichnis der gängigsten Emoticons sowie eine vergnügliche kurze Einführung in die Geschichte der Punkt-Punkt-Komma-Strich-Kommunikation machen diesen witzigen kleinen Geschenkband zu einem Must-have. „Erfinden“ wurde die Schriftversion des Smileys 1982 von Scott Fahlman, einem US-amerikanischen Informatikprofessor, der damit Missverständnisse im E-Mail-Schriftverkehr vermeiden wollte. Die Erfindung der grafischen Form des Smileys auf gelbem Grund wird dem amerikanischen Werbegrafiker Harvey Ball zu Anfang der 1960er-Jahre zugeschrieben. Beide Symbole sind heute aus der weltweiten Kommunikation nicht mehr wegzudenken.

 [Der Titel im Katalog](#)